

Zeitschrift:	Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber:	Hochparterre
Band:	11 (1998)
Heft:	10
 Artikel:	Gradaus in die Praxis : zu Besuch beim Grafikdesigner Ruedi Baur an der Hochschule für Buchkunst und Grafik in Leipzig
Autor:	Gold, Monika
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-120895

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gradaus in die Praxis

Der Schweizer Designer Ruedi Baur
(HP 6-7/98) arbeitet seit drei Jahren als
Professor für konzeptionelles Design
an der Hochschule für Buchkunst und Grafik (HGB) in Leipzig. Mit dem Projekt <Work
ahead> haben er und seine Kollegen eine
geschickte Verbindung von Ausbildung und
Praxis entwickelt und damit frischen
Wind in die 250-jährige Schule gebracht.

Gewiss, es ist vieles wie bei uns und anderswo auch: Grundkurse, Fachklassen, Diplome, wobei man in Leipzig das Gewicht der Tradition spürt, gibt es doch gut eingerichtete Werkstätten wie eine Handsetzerei und eine Buchbinderei – Leipzig, die Bücherstadt. Aber im Unterschied zu andern Schulen im Osten ist Leipzig auch technisch auf dem neuesten Stand. Auf dieser Grundlage haben Ruedi Bauer und seine Kollegen ein didaktisches Projekt entwickelt, das geschickt die Ausbildung und die Situation des Designs in Ostdeutschland verbindet: <Work ahead>, eine Art Lehrgentur, geleitet von Karl Bose, einem Typografen. Hier bewältigen die Studentinnen und Studenten zusammen mit Professoren und Assistenten Aufträge von aussen – wie

im richtigen Leben. Der Leitsatz heisst: Ohne Schwimmkenntnisse ins kalte Wasser springen. Ein Anker gibt Sicherheit: In den Gruppen arbeiten erfahrene Studenten mit Neulingen zusammen. Die Nachfrage von aussen ist gross: Der Zoo braucht Beschriftung und ein Orientierungssystem, die Galerie für zeitgenössische Kunst ein Erscheinungsbild; ein Plakatprojekt des letzten Semesters zum Thema <Flucht, Asyl und Abschiebung – die Grenzen Europas> soll ausgestellt werden; das Buchprojekt <Architektur und Grafik>, das im Verlag von Lars Müller erscheinen wird, muss fertiggestellt werden, die stadtgeschichtlichen Museen möchten eine gemeinsame Erscheinung; das Typoforum '99 will strukturiert sein.

Brachland als Chance

Dieser formidable Praxisbezug kommt zu Stande, weil Ostdeutschland ausserhalb der Buchgestaltung grafisches Brachland ist; das ist eine Chance für junge Designer, die zu wunderbaren Lehrstücken kommen, die erst noch realisiert werden. Und es gibt keine Gilde, die sich gegen diese staatlich organisierte Konkurrenz wehren würde, weil es schlicht noch keine Szene, keinen Grafikerberufsstand gibt.

Fachübergreifend studieren

<Work ahead> ist eine Stärke der HGB, sie funktioniert gestützt auf ein Modell des Lernens und Lehrens, das auch wir kennen: Die Ausbildung ist unterteilt in ein fachspezifisches Grundstudium (4 Semester), das mit dem Vordiplom, und in ein Hauptstudium in einer Fachklasse (6 Semester), das mit dem Diplom abschliesst. Die Fachbereiche heissen: Buchkunst/Grafik Design, Fotografie, Malerei/freie Grafik und Medienkunst.

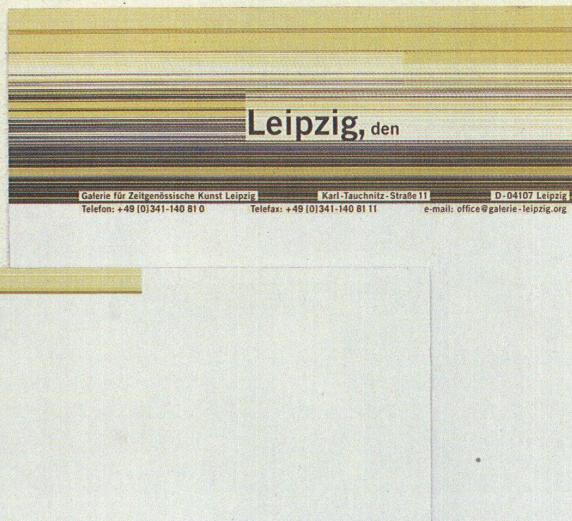
Im Grundstudium des Grafikbereichs unterrichten unter anderem <cyan>, das Ostberliner Grafikerpaar, Gestalter der Zeitschrift <Zweck + Form>. Die Schulung der visuellen Wahrnehmung wird von ihnen sowohl konventionell als auch mit Videoprojekten, z.B. zusammen mit Schauspielern oder einer Tänzerin angegangen. Dann gibt es die auch bei uns üblichen Fächer wie Schrift, Typografie, Zeichnen, Fotografie, Computer, Kunstgeschichte etc. Fachbereichsübergreifendes Arbeiten wird an der HGB gefördert, wer z.B. Grafik studiert, kann problemlos einen Abstecher in den Studiengang Medienkunst machen oder auch beide zusammen abschliessen. **Monika Gold**



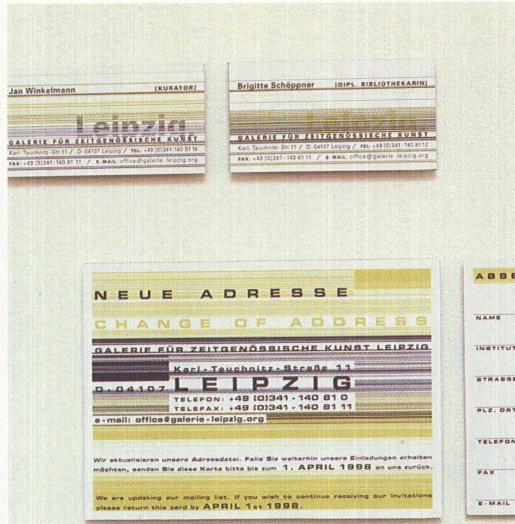
Ruedi Baur bei der Semesterbesprechung mit Studentinnen und Studenten

Einer der Räume der Hochschule für Buchkunst und Grafik in Leipzig

Monika Gold ist Grafikerin in Zürich, sie unterrichtet Grafik Design an der Berufsschule Zürich. Info: Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, Postfach 108005, D-04008 Leipzig. 0049 / 341 / 21 35-0 (Helga Wolf verlangen), Fax 0049 / 341 / 21 35-166, www.hgb-leipzig.de.



oben: »Work ahead« erstellte für die im Mai eröffnete Galerie für Zeitgenössische Kunst das Erscheinungsbild mit Logo und Briefschaft und (Bild unten) die Ausstellungskataloge für Ilya Kabakov und Jenny Holzer. Zum Thema »Erscheinungsbilder für Museen« veranstaltete »Work ahead« ein Symposium mit Gestaltern, Kuratoren, Museumsdirektoren und Künstlern aus Lyon, Paris, Utrecht, Bremen und Berlin



Die Veranstaltung ist Teil des Projektes **Teaching by working I** der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig, der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig und dem Institut für Kunstdokumentation der Universität Leipzig.

Informationen: Galerie für Zeitgenössische Kunst / Sternwartestraße 4-6 / 04103 Leipzig / Telefon: 0341-2577219 / Telefax: 0341-2577218

Gefördert von: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie; Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig; Förderkreis der Leipziger Galerie für Zeitgenössische Kunst.

Bild: Judith Rutishauser

